

Hochfürstlichen Hofgarten zu Würzburg gezogen werden. Nebst den hauptsächlichsten Anmerkungen über deren Erziehung, Pflanzung und Pflege“, die er in den Jahren 1776 bis 1801 herausgab. Kostbarer Schmuck dieses Werkes sind die großformatigen Kupferstiche der Pflanzen und Früchte. Ein Konvolut der einzigartigen farbigen Originalzeichnungen (mit Kreide und Deckfarben) und Probeandrucke (kolorierte Radierungen) zur „Pomona Franconica“ wurde im Jahr 2000 auf dem internationalen Kunstmarkt angeboten, und Scheich Saud al-Thani aus Qatar konnte es gegen die Universitätsbibliothek Würzburg ersteigern. Großzügig stellte der Scheich seinen Schatz für sechs Jahre der Forschung und für eine Ausstellung in der Würzburger Residenz zur Verfügung. Das schöne Buch zur Ausstellung informiert in Wort und Bild umfassend über den Gartenarchitekten und Botaniker Johann Prokop Mayer und seine Mitarbeiter, über Aufgaben und Bedeutung des Obst- und Gartenbaus, über Gartenplanung, Gartenarchitektur und Gartenkultur an den fränkischen Fürstenhöfen zwischen Rokoko und Klassizismus. Die wertvollen Zeichnungen und Drucke sind hier abgebildet. Die wunderbaren Originale kann man bald im neuen Museum des Scheichs auf einer künstlichen Halbinsel am Ufer des Persischen Golfs bewundern.

*Eberhard Göpfert*

... meine angenehmste Unterhaltung“. Musikinstrumente und Musikalien aus fränkischen Sammlungen. Zur Sonderausstellung des Mainfränkischen Museums Würzburg 14. Mai – 24. August 2003. Hg. von Hans-Peter T r e n s c h e l . Würzburg (Zweckverband Mainfränkisches Museum) 2003. 240 S., Abb.

25 kostbare Musikinstrumente – Cembalo, Orgelpositiv, Tafelklavier, Clavicord, Hammerflügel, Glasharmonika, Violine –, und Musikalien des 17. und 18. Jahrhunderts werden im diesem Ausstellungskatalog fachwissenschaftlich untersucht, detailliert beschrieben und das kunstvoll gestaltete Äußere meist in Farbe abgebildet. Die Instrumente stammen aus bisher unveröffentlichtem Bestand des Mainfränkischen Museums selbst und aus so berühmten Sammlungen wie der auf Schloss Homburg am Main und der des Grafen Schönborn-Wiesentheid. Aufsätze befassen sich mit der Musikgeschichte Frankens vom 16. Jahrhundert bis in die Zeit nach dem Wiener Kongress, als das Hochstift Würzburg an das Königreich Bayern überging, mit den Instrumentenbauern und ihren Instrumenten, darunter der bedeutende Hoforgel- und Instrumentenmacher Georg Ludwig Krämer in Bamberg, und fränkischen Komponisten wie Johann Valentin Rathgeber, Abbé Georg Joseph Vogler, Joseph Martin Kraus, deren Werke heute noch in Konzertsälen und Kirchen zur Aufführung gebracht werden. Weniger bekannt sind zwei Musiker und Komponisten aus fränkischen Adelsfamilien, die es verdienen, dass sie hier vorgestellt werden.

Carl Siegmund Freiherr von Seckendorff (1744–1785) und Johann Friedrich Hugo von Dalberg (1760–1812). Seckendorff, in einer kunstsinnigen Familie aufgewachsen, in Erlangen akademisch ausgebildet und als Offizier u. a. im Dienste Friedrichs des Großen tätig, wurde 1775 an den Hof des Herzogs Karl August nach Weimar berufen. Dort traf er, Repräsentant der traditionellen Adelskultur, auf das Sturm und Drang-Genie Johann Wolfgang Goethe als Favoriten des Herzogs, mit dem er sich arrangieren musste. Seckendorff fand neben Wieland und Herder seine Rolle als „maitre de plaisir“ und „Bruder Lustig“ am Musenhof der Herzogin Anna Amalia. „Goethe dichtete und Siegmund von Seckendorff komponierte und sang den Schönen die gefühlvollen Lieder“, berichtet ein Zuhörer. Seckendorff vertonte zahlreiche Singspiele und Gedichte Goethes, so die Ballade „Der Fischer“ oder „Füllest wieder Busch und Tal“. Unter dem Titel „Volks- und andere Lieder mit Begleitung des Fortepiano in Musik gesetzt“ hat er sie gesammelt. Auch eine der ersten Übersetzungen des „Werther“ ins Französische stammt von ihm.

Johann Friedrich Hugo von Dalberg, jüngerer Bruder des letzten Kurzerzkanzlers des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation Karl Theodor von Dalberg, war Mitglied des Domkapitels in Trier, bekleidete dort hohe Ämter und zog sich nach der Säkularisation nach Aschaffenburg zurück, wo er sich dem Reisen, Schreiben und Komponieren widmete. Lebenslang war er mit Herder befreundet und verkehrte im Kreis der Familien La Roche und Brentano. Als Mu-

sikhschriftsteller bereitete er die musikästhetischen Theorien der Romantik vor, als Komponist hinterließ der Schüler des Mannheimer Hofkomponisten Holzbauer und Verehrer Glucks 40 Werke, darunter Kantaten, geistliche und weltliche Lieder, Klavier- und Kammermusik. Eine Bestandsliste der im Mainfränkischen Museum vorhandenen Musikinstrumente und Musikalien, dazu ein Personenregister runden den interessanten Ausstellungskatalog ab und machen ihn zu einem unentbehrlichen Beitrag zur Musikgeschichte Frankens.

*Eberhard Göpfert*

#### Schweinfurt

Erich Schneider, Uwe Müller, Andrea Brandl: 200 Jahre Schweinfurt in Bayern – Made in Schweinfurt. Ausstellungskatalog zur Ausstellung der Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt und des Stadtarchivs Schweinfurt im Konferenzzentrum Maininsel vom 7.9. bis 31.10. 2006 (Schweinfurter Museumsschriften 144/2006 / Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schweinfurt Nr. 21). Schweinfurt 2006. V, 51 S., zahlr. Abb.

Das Ende des Fränkischen Reichskreises fiel mit dem Beginn der Monarchie in Württemberg und Bayern zusammen. Beide Länder nahmen dieses Datum zum Anlass in großen Landesausstellungen das 200-jährige Jubiläum zu würdigen. In Stuttgart gab es die Schau „Das Königreich Württemberg 1806–1918“, die dem nunmehr württembergischen Franken keine besondere Rolle einräumte. In Nürnberg wurde „200 Jahre Franken in Bayern 1806–2006“ gezeigt. Die Schweinfurter Ausstellung vertiefte nochmals die lokalen Besonderheiten.

Schweinfurt hat einen rührigen Arbeitskreis Industriekultur. Dies war seine fünfte Ausstellung im Rahmen der Städtischen Sammlungen Schweinfurt. Die Exponate der Industriekultur in Schweinfurt sind noch auf der Suche nach politischer Unterstützung für eine dauerhafte Bleibe. Die Ausstellung überwand ein Stück weit die Diskrepanz, die auch in Schweinfurt zu beobachten ist. Kunst wird präsentiert, während die Grundlagen, die zum Erwerb oder der Erschaffung dieser Kunstwerke erforderlich waren, ein Schattendasein im gesellschaftlichen Gedächtnis führen.

In der Ausstellung waren Texte und Bilder auf Stoffbahnen gedruckt. Der Katalog beinhaltet die gesamte Ausstellung. Die Autoren schildern schlaglichtartig die wesentlichen Stationen der Stadtgeschichte in sechs Teilen mit 42 Kapiteln. Mehr ist auf 51 Seiten auch nicht möglich und nötig, da der Abschnitt „Exponate / Abbildungsverzeichnis“ die Zuordnung übernimmt. Mit Dr. Erich Schneider schreibt der Leiter der Städtischen Sammlungen und mit Dr. Uwe Müller der Leiter des Stadtarchivs. Andrea Brandl trug die Hauptlast der Ausstellung. Hohe Qualität ist also programmiert. Die Kapitel gliedern sich in „Die Reichsstadt wird bayerisch“, „Frühindustrialisierung – Biedermeier – Revolution“, „Stadtentwicklung im Zeichen der Großindustrie“, „Vom Kaiserreich zum Dritten Reich“, „Das moderne Schweinfurt entsteht“ und „Zukunft findet Stadt“. Obwohl es nur kurze Textpassagen aber eine Fülle von Abbildungen gibt, gelingt es den Autoren, das Wesentliche gekonnt zu vermitteln. Lobend ist zu erwähnen, dass auch unbequeme Themen und Tatsachen wie zum Beispiel die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen der jüngeren Vergangenheit objektiv dargestellt werden. Schön wären noch Hinweise auf weiterführende Literatur gewesen. Insgesamt ein schneller und übersichtlicher Zugang zu den letzten 200 Jahren Stadtgeschichte. Dr. Joseph Kirmeier vom Haus der Bayerischen Geschichte empfahl bei der Ausstellungseröffnung den Katalog gar als „Pflichtlektüre für alle Schweinfurter und vor allem für diejenigen, die neu in diese Stadt kommen“. Dem ist nichts hinzuzufügen.

*Thomas Voit*

Wilfried Rott: Sachs – Unternehmer, Playboys, Millionäre – Eine Geschichte von Vätern und Söhnen. München (Karl Blessing) 2005. 379 S., zahlr. Abb.

Wilfried Rott ist studierter Germanist und arbeitet seit Jahrzehnten für den Sender Freies Berlin. Darüber hinaus engagiert er sich für die Journalistenausbildung und ist Kolumnist bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich mit Biographien.